

Ya
6215

XIV. 33^c = 0.

(cat. 4, 65.)

30.

Nachricht

an

das Publicum

die

1768

Erfurtische Akademie

betreffend

von

Friedrich Just Kiedel.



ERKURT

drucks und verlegt Joh. Jac. Friedr. Straube.

1768.

XIV. 3390.

4

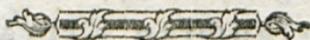




Diese kleine Schrift, der ich wegen ihres Gegenstandes einigen Beyfall verspreche, sey zuerst dem gnädigsten Churfürsten gewidmet, dessen huldreiche Gesinnungen gegen die Musen und ihre Verehrer für uns ein Fest und für die Prinzen der Nachwelt ein Beyspiel sind, würdig neben die Thaten der Auguste, der Antonine, der Ludewige und der Theresien gestellet zu werden.

Sie sey zugleich ein Opfer für die Verdienste unseres erlauchten Herren Statthalters, dessen patriotischgnädige Denkungsart und erleuchtete Einsichten vollkommen den Absichten des Vaters des Vaterlandes entsprechen und durch dessen erhabene Bemühungen unsere Akademie wieder auflebt und ihr Haupt empor zu heben anfängt.

Die Nachwelt, welche ganze Jahrhunderte, die uns lang dünken, in einem Augpunkte zusammen faßt, wird die Thaten der George, der Emrriche, der Breidenbache, der Münchhausen nicht, wie wir, nach und nach denken; sie wird sie neben einander stellen; sie wird ihre Namen nennen, wie wir die Auguste und Mäcene, so oft sie Beschützer der Wissenschaften nennen will, und der Geschichtschreiber nach tausend Jahren wird sich in unsere Stelle versetzen, um unsere Dankbarkeit und unsern Enthusiasmus uns nachzufühlen. Ungern soll ich diese Regungen unterdrücken, um nicht Lobredner zu werden, um nur dem künftigen Lobredner durch eine ungeschminkte Erzählung dessen, was wir in diesen Tagen gesehen haben, Stoff zu seiner Arbeit zu überliefern.



Durch ihre natürlichen Beschaffenheiten wird die Stadt Erfurt vorzüglich geschickt, ein Sitz der Musen und eine Pflanzschule ihrer Zöglinge zu seyn.

Ihre Größe ist dieser Absicht nicht so nachtheilig, als einige geglaubt haben. Keiner der akademischen Lehrer wohnt in einer allzu entfernten Gegend, und überhaupt sollte nie einem
akade:

akademischen Bürger der Weg nach dem Hörsale zu lang und unbequem vorkommen. Für eine kleine Mühe werden unsere Musensohne durch einen größern Vortheil entschädiget. Sie finden wegen der Größe der Stadt unter einer Menge von Wohnungen die Auswahl und sind nicht genöthigt, in engen Häusern casernenmäßig bey einander zu liegen, wodurch oft die Gesundheit in Gefahr kömmt und wenigstens immer Anlaß zu Unfleiß und Ausschweifungen gegeben wird.

Erfurt liegt ziemlich im Mittel von Deutschland; die Posten durchkreuzen hier einander von allen Seiten Deutschlands und eines großen Theils von Europa; dadurch wird der Briefwechsel ungemein erleichtert und man findet täglich Gelegenheit, alles an alle Orte zu bestellen. Dieser Vortheil ist nicht klein; allein die Lage der Stadt gewinnt noch mehrere Vorzüge durch die angenehme Gegend, von welcher sie den Mittelpunkt ausmacht. Unsere näheren Fluren scheinen keine Aecker, sie scheinen Gärten zu seyn; die weitere Aussicht wird auf der einen Seite durch den majestätischen Erbersberg, auf der andern durch entferntere Gebirge und auf der dritten durch den nahegelegenen Lustwald begrenzet; sie verlehrt sich auf der vierten Seite in eine weite Ebene nach der Unstrut. Oeser würde die Aussicht mahlen, die man von dem hiesigen Wällen herab vor sich findet; und Coppel würde seinen Amor hineinsetzen.

Das Klima ist gesund; die Luft gemäßiget und fast immer heiter. Ich bilde mir zuweilen ein, unter einem griechischen Himmel zu wandeln und griechischen Aether zu athmen, wenn ich an einem lauen Sommerabend unter den Bäumen schleiche, mit welchen die meisten unserer Spaziergänge besetzt sind. Dann wünsche ich, ein Dichter zu seyn, oder, daß Herr Lessing dem Poeten die Ausmahlung solcher Gegenstände nicht untersagt hätte, um die Schönheiten zu schildern, die ich vor mir sehe.

Außer dem Vergnügen, was die Natur uns selbst schon dargeboten hat, findet man hier auch andere Gelegenheiten, sich aufzuheitern, ohne in einen Luxus zu verfallen, der schädliche Folgen haben könnte; im Sommer die Lustreisen nach den nahegelegenen Residenz-Städten und andern Orten, und die hier befindlichen Lustgärten, an denen die Güte ihrer Besitzer auch andere Antheil nehmen läßt; zu Ende des Sommers die Jagd, welche den hiesigen akademischen so wie den Stadt-Bürgern zuständig ist; und im Winter die öffentliche Concerte und Bälle, bey welchen eine solche Anstalt getroffen ist, daß sie wenige Unkosten verursachen und alle, auch die anscheinende Unordnung vermieden wird. Ueberall und selbst in politen Privatgesellschaften werden die hier Studirenden mit vieler Höflichkeit zugelassen und man erzeiget ihnen alle Ehre, die sie verlangen können, wenn sie derselben sich nicht

nicht durch eine unanständige Aufführung selbst unwürdig machen.

Mit diesen Umständen vereiniget sich die Wohlfeilheit der Lebensmittel und überhaupt aller Dinge, die zur Nothwendigkeit, zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen gehören. Der Studirende wählt sich eine Wohnung von 6 bis 15 Thalern für das Jahr, nachdem ihm seine Umstände wenig oder viel erlauben. Er speißt für 12 Groschen, oder für ein Thaler und theurer, nachdem er kann. Alle andere Dinge sind in Vergleichung gegen andere Orte so wohlfeil zu kaufen, daß ich Mühe gehabt habe, die Fremden, welche von Zeit zu Zeit mich besuchen, von der Wohlfeilheit der hiesigen Preise zu überzeugen.

Darf ich unter die Vorzüge der hiesigen Stadt auch noch die Verschiedenheit der Religionen rechnen und die freye Uebung, welche beyden Parteyen zustehet? Die Vernünftigen betrachten sich gegenseitig als Christen, die Eiznen Gott glauben, und die Verschiedenheit in einigen Meinungen hindert sie nicht, einander als Menschen zu lieben. Beyderley Religionsverwandten stehen hier ihre Tempel offen; die Studirenden beyder Theile lernen einander kennen, sie gehen freundschaftlich mit einander um und legen dadurch manches Vorurtheil ab, was sie vorher gehabt haben. Der Besliffene der Theologie findet Anlaß, aus dem Munde gegenseitiger Lehrer selbst die Erklärung ihrer Sätze zu hören;

Hören; er wird sich also hüten, andern Meinungen anzudichten, die sie nicht glauben, und sich bemühen, die Streitfragen gründlicher zu untersuchen, nachdem er nun beyde Theile gehört hat.

So wie das beste Genie nicht eher hervorbricht, als bis es seine Bestimmung gefühlt hat, an die es erst durch Veranlassung, und Cultur geführt werden muß; so kann ein Land, eine Stadt in ihrem Schooße den Saamen zu gewissen Vollkommenheiten besitzen, der erst zu erwecken und fleißig zu warten ist, wenn er die gehörigen Früchte hervorbringen soll. Ich bin nicht autorisirt, die Ursachen zu erforschen, weßwegen die hiesige Stadt, so geschickt sie auch ist, eine blühende Akademie in ihren Mauern zu hegen, dennoch bisher diesen Ruhm hat entbehren müssen. Das weiß ich, daß die Aufrichtung neuer Universitäten rund um uns, und die Befehle der Landsherrn an die Eltern, ihre Kinder auf einheimischen Akademien studiren zu lassen, hierzu etwas beygetragen haben; allein diese Ursachen sind es noch nicht alle: wir wollen die andern hinzudenken.

Die Versuche, die man vor einiger Zeit machte, der gefallenen Universität aufzuhelfen, waren unglücklich, theils weil die Cur nicht am Franken Orte angefangen, theils vieles einseitig unternommen wurde und ohne den ausdrücklichen Befehl des Landes-Herrn.

Wen

Stadt; und Glück soll sie sich wünschen, unter die Provinzen des vortreflichsten Regenten zu gehören.

Es kömmt mir nicht zu, die vortrefliche Gestalt zu schildern, welche unser bürgerliches System unter der Regierung des besten Fürsten erhalten hat. Meine Pflicht ist es, in den Schranken der litterarischen Republik zu bleiben, und das zu erzählen, was ich innerhalb derselben wahrnehme.

Der Kurzsichtige sieht bey allen neuen Anstalten bloß auf den nächsten Vortheil, ohne den entfernten mit in Anschlag zu bringen, und denjenigen, welcher sich auf die Kindeskinde erstreckt. So denkt mancher Finanzrath, es sey gut die Casse seines Fürstens für heute zu füllen, ohne sich um die Quelle zu bekümmern, aus welcher er morgen schöpfen soll. So sieht auch mancher in den Bemühungen der Großen, ihre Universitäten in Aufnahme zu bringen, weiter nichts als einen cameralistischen Kunstgrif, Geld in das Land zu schaffen, und die Bürger durch die Börsen der akademischen Fremdlinge zu bereichern. Andere, die weiter sehen wollen, erblicken in dergleichen Anstalten die vortreflichsten Aussichten auf das Künftige. Nicht durch Reichthum allein ist ein Land glücklich; auch dadurch, und zwar auf eine vorzügliche Weise, wenn es in seinem eigenen Schoosse seine Bürger erzieht, ihren Geschmack bildet, und sie durch das Studium der Wissenschaften zu neuen
und

und brauchbaren Menschen unarbeitet. Dies ist der Reichtum für mehr als ein Jahrhundert, das Capital, welches die Nachwelt noch beruhet, und von welchem keine feindliche Rote Contribution heischen kan. Ich würde diese Verachtung nicht eingeschoben haben, wenn ich nicht dazu eine nähere Veranlassung gehabt hätte.

Sogleich nach dem beglückten Antritt der Regierung dachte der vortreflichste Churfürst auf Mittel, auch unsere Stadt in einen blühenden Zustand zu versetzen. Die Wahl des erlauchten Reichsfreynherrn Carl Joseph von Breidenbach, zu der wichtigen Stelle eines Statthalters, war die erste Wohlthat, die wir aus der Händen des Regenten erhielten. Dieser vortrefliche Herr, welcher mit der Liebe zu den Wissenschaften die tiefsten Einsichten verbindet, beschloß sogleich durch die Wiederherstellung der Universität den Willen des Regenten zu erfüllen, und die Periode seiner eigener hiesigen Regierung unserer Stadt unvergesslich zu machen. Er ließ die bisherige Verfassung durch rechtschaffene, standhafte und patriotische Gelehrte untersuchen; und ihre Untersuchung ward durch seine eignen Einsichten und reiferes Urtheil unterstützt. Das Resultat davon ist der Flor unserer Akademie. Ich erzähle nur einige von den Veränderungen, durch welche sie neue Vorzüge erhalten hat.

Der

Der gelehrte Herr Prof. Vogel gab die erste Veranlassung zur Anstellung öffentlicher Lehrer der augspurgischen Confession. Er bemühte sich, durch seine erlangten Kenntnisse nützlich zu werden, und bat also um ein theologisches Lehramt. Seine Bitte wurde ihm gewährt, und er bekam zu Collegien die Herrn Professoren Schmidt, Schellenberg und Bohn.

Unterdessen ward eine beständige akademische Commission errichtet, deren Zweck es war, die Mängel der Universität zu erwägen und auf die Mittel zu denken, wodurch sie zu heben sind. Der jetzige Präses dieser Gesellschaft ist der Hr. Professor und Rector Magnificus Tunn, welcher schon vorher nach seinen patriotischen Gesinnungen die akademischen Angelegenheiten bestens befördert hatte und welcher nun ein neues Feld vor sich sieht, Gutes zu stiften und das angefangene Geschäft zur Vollkommenheit zu bringen. Die übrigen Besizer bemühen sich ein gleiches zu thun und ihre Bemühungen haben bisher den besten Erfolg gehabt.

Es ward nun ein beständiger Fond zu den Unkosten bestimmt, welche die neuern Einrichtungen erheischten. Durch die Frengeligkeit und Großmuth des gnädigsten Churfürsten bekam die Akademie eine eigene Casse, zur Besoldung neuer Lehrer und zur Vermehrung des Gehalts der bisherigen. Alle diejenigen, welche neue Besoldungen genießen, werden nicht
aus

aus der churfürstlichen Cammer, sondern aus der neuen grossmüthigst aufgerichteten Universitäts-Casse bezahlt, welchem Amte jetzt der Herr D. Schröder unter Direction und Befehls-Macht unseres preiswürdigstens Rätens, und seiner Nachfolger, vorstehet. Ich erzähle das aus guten Ursachen; denn ich höre, daß es Leute giebt, die, ohne daß sie bey der Sache interessirt wären, doch für die neuen Einrichtungen besorgt genug sind, um zu glauben, daß diese nach veränderten Umständen auch selbst wieder verändert werden möchten. Ich danke diesen Herren für ihre Vorsorge und versichere ihnen zugleich, daß sie völlig unnöthig ist.

Durch diesen ansehnlichen Fond ward man in den Stand gesetzt, obgleich die bisherigen Lehrer hinreichend waren, den Studirenden Gemüthe zu leisten, doch neue hinzu zu berufen, weil durch eine solche Vermehrung der Professoren den Auswärtigen der neue Zustand der Akademie am besten bekannt werden konnte.

Ich selbst bekam zuerst ein ordentliches Lehramt der Philosophie; und hier habe ich die erste Gelegenheit, meinem gnädigsten Churfürsten und seinem erlauchten Herrn Statthalter auch öffentlich unterthänigst zu danken. Die herablassende Gnade des Lehrern, von welcher ich so oft die überzeugende Proben genieße, ist so gros, daß ich nicht Worte finden kann, sie zu schildern, und täglich dadurch aufgemuntert werde, sie endlich einmahl zu verdienen.

Fast

Fast zu gleicher Zeit, ward der gelehrte Herr Johann Jacob Friedrich Sinnhold aus Leipzig zum außerordentlichen Professor der Philosophie und Lector der occidentalischen Sprachen mit einem guten Gehalt berufen. Unsere Musensöhne haben schon Beweise von der Geschicklichkeit dieses Lehrers erhalten; und er wird in seinem Fleiße auch künftig fortfahren.

Zum Professor der Geschichte ernannte man kurz darauf den Herrn M. Johann Georg Meusel, welcher durch seine geschmackvollen Schriften über den Lucan, durch seinen Apollodor, durch viele Aufsätze in des Herrn Gatterers historischer Bibliothek und durch andere Arbeiten sich von der besten Seite gezeigt hat.

Herr Carl Friedrich Bahrdt, bisheriger Professor zu Leipzig und Baccalaureus der Theologie erhielt eine ordentliche philosophische Lehrstelle; sein Commentar über den Malachias macht der Universität und ihm Ehre, welche er durch die größern Werke, mit denen er jetzt beschäftigt ist, vermehren wird.

Ein ordentliches Lehramt der schönen Wissenschaften bekam Herr M. Johann Friedrich Herel, welcher durch seine Satiren seinen guten Geschmack und Stil; und durch seine kritischen Arbeiten, nebst dem übersetzten Alciphron, seine Kenntniß der lateinischen und griechischen Litteratur hinlänglich erwiesen hat.

Den

Den bisherigen Herren Professoren der Theologie wurde noch ein neuer zugesellt, Herr M. Christoph Friedrich Ludewig, bisheriger Prediger zu Waltersdorf bey Gera. Sein Christ in der Welt hat ihm Ehre gemacht; er hat in seinem Beytrage zur neuesten Deutschen Critik die gute Meinung gerechtfertiget, welche man für ihn hatte, und einige andere Arbeiten von ihm hat man gelobt, ohne ihren Verfasser zu kennen.

Außer diesen Lehrern hat der geschickte Herr M. Lohius die Freyheit erhalten, öffentliche und Privat-Vorlesungen zu halten. Er wird die Theile der Philosophie einzeln, und besonders die Mathematik lehren.

Hiernächst ist die Einrichtung getroffen worden, daß jedes Hauptcollegium wenigstens von Einem Lehrer öffentlich und ohne Entgelt gelesen wird; nicht bloß, wie an andern Orten zu geschehen pflegt, im Lections-Catalogus, sondern auch im Hörsale und mit eben dem Fleiße, als wenn es bezahlt würde. Damit sich überhaupt das Publicum von der jetzigen Verfassung der Akademie einen Begriff machen könne, so schalte ich hier nach der Ordnung der Wissenschaften die Anzeige der Vorlesungen ein, mit welchen wir uns im künftigen halben Jahre beschäftigen werden:

Gelehr-

Gelehrsamkeit überhaupt.

Die gesammte gelehrte Geschichte wird vom Herrn Prof. Meusel gelehrt.

In der Bücher-Känntniß und Litteratur überhaupt unterrichtet der Prof. Kiedel, vornehmlich nach dem Stockhausen und Schmid; eben derselbe wird auch

öffentlich die neueste Geschichte der Gelehrten erzählen, und in beyden Stunden die meisten Bücher, von welchen er redet, selbst vorzeigen und seinen Zuhörern näher bekannt machen.

In dieses Fach gehören auch die hiesigen ansehnlichen Bibliotheken. Die Boineburgische Universitäts-Bibliothek unter der Aufsicht des Herrn Prof. Turin enthält bekanntermaßen einen kostbaren Vorrath von historischen, juristischen, theologischen und andern Büchern. Die Kayserliche Akademie der Naturforscher hat ihre hier befindliche zahlreiche Bibliothek nebst einer beträchtlichen Sammlung von Naturalien und Präparaten der Vorsorge des ältern Herrn Prof. Kumpels anvertrauet. Die Ministerial-Bibliothek ist besonders wegen der ebräischen Handschriften berühmt. Auch hat die medicinische Facultät zum Gebrauch ihrer Glieder und ihrer Schüler eine besondere Büchersammlung angeleget, wozu ein Theil der Mangoldischen Bibliothek die Grundlage gegeben hat. Und überdies hat fast jedes der hiesigen geistlichen Stifter seine eigene Bibliothek, deren auch andere sich unter gewissen Bedingungen bedienen können.

Göt:

stellt die Verfassung einer jeden Periode nach Maasgabe der Quellen selbst vor.

Theils erklärt er das alte und neue kanonische Recht und betrachtet diese Wissenschaft als den Pendant zu der Kirchengeschichte.

Und überdies sucht er seine Zuhörer durch Disputationsübungen noch vollkommener und geschickter zu machen.

Es ist zu merken, daß alle Vorlesungen benannter gelehrter Männer öffentlich gehalten werden.

Gottesgelahrheit nach der augspurgischen Confession.

Encyclopädische Vorlesungen über die gesammte Theologie werden vom Herrn Prof. Ludewig angesetzt, welcher damit zugleich

die Geschichte der theologischen Gelahrheit verbindet.

Die Dogmatik erklärt öffentlich über eigene Grundsätze der Herr Professor Schmidt; privatim lehrt sie Herr Prof. Ludewig; es privatissime zu thun, verspricht Herr Prof. Bahrdt.

Examinatoria und *Disputatoria* zu halten, erbieten sich die Herren Professoren Schmidt und Vogel.

Die Kirchengeschichte lehrt öffentlich Herr Prof. Bohn über den Mosheim; über den Rechenberg aber Herr Prof. Bahrdt, gleichfalls öffentlich.

Herr Prof. Schmidt lehrt die polemik öffentlich über den Miller.

Die

Die theologische Moral wird vom Herrn Prof. Schellenberger über den Keusch und vom Herrn Prof. Ludwig über den Walch, von beyden öffentlich, vortragen.

Vorlesungen über die symbolischen Bücher hält der Herr Prof. Schmidt.

Die Erklärung der heiligen Alterthümer ist das Fach des Hrn. Prof. Bahrde, welcher auch

die Kunst des Predigers theoretisch und praktisch seinen Zuhörern bekannt machen wird.

Die Pastoral-Klugheit lehrt Herr Prof. Schellenberger öffentlich.

Zu catechetischen Vorlesungen erbietet sich der Herr Prof. Ludwig, welcher auch

den *Interpres* des Herrn Ernesti erklären und bey Gelegenheit desselben die Regeln der Hermeneutik deutlich machen wird.

Zur Erklärung der heil. Schrift gehören folgende Vorlesungen:

Eine allgemeine Einleitung in die Bücher des alten und neuen Bundes giebt der Herr Prof. Bohn.

Cursorische und exegetische Vorlesungen über beyde Testamente halten die Herrn Professoren Vogel, Schellenberger, Bohn und Bahrde.

Insbondere wird im alten Testamente in diesem halben Jahre der Herr Prof. Vogel bey dem vierten Buche Moses, und

Herr Prof. Bohn bey den Büchern Samuelis anfangen.

Im neuen Testamente fährt Herr Prof. Schellenberger bey dem Briefe an die Römer fort,

und Herr Prof. Bohn bey den Briefen Johannis;

Herr Prof. Bahrdt aber hat die Einrichtung getroffen, daß in einer Zeit von drey Jahren alle biblische Bücher von ihm durchgelesen und erläutert werden.

Die Uebereinstimmung der Vernunft mit der Offenbarung zeigt Herr Prof. Vogel bey Gelegenheit der natürlichen Theologie und es kan dieses zu unsern Zeiten so nöthige Collegium zu einer Einleitung in die geoffenbahrte Gottesgelahrheit dienen.

Zu ascetischen Stunden erbietet sich der Herr Prof. Ludewig, welcher auch nebst seinen obenerwähnten Herren Collegen bereit ist, Disputirübungen zu veranstalten.

Jurisprudenz.

Die juristische Encyclopädie lehrt der ältere Herr Prof. Kumpel über den Pütter; und oben derselbe

wird die Litteratur der Rechtsgelahrheit nach dem Netzelbladt seinen Zuhörern bekannt machen.

Die Geschichte der gesammten Rechte erzählt der Herr Prof. Schorch vornehmlich nach Anleitung seines eigenen Handbuchs; und

Herr

Herr Prof. Kumpel beschäftigt sich besonders mit den Alterthümern des römischen Rechts.

Die Institutionen lehren die Herren Professoren Schorch, Kumpel und Hebestreit, der erste über den Text, die letztern über den Heinzeccius.

Die Pandecten erklären über den Zellfeld die Herren Prof. Turin und Kumpel;

Herr Prof. Schorch aber öffentlich über den Ludovici.

Das kanonische Recht lehrt der Herr Prof. Sunold nach dem Greneck, und Herr Regierungsrath Schorch über den Böhmer.

Mit dem peinlichen Rechte beschäftigen sich der Herr Regierungsrath Henne und Herr Prof. Schorch; jener nach dem Gärtner, dieser nach dem Meißner.

Das deutsche Staatsrecht wird vom Herrn Regierungsrath Schorch über den Mascov, und vom Herrn Prof. Hommel über den Pütter gelesen. Der letztere wird auch

das Privatrecht der Deutschen nach dem Selchow erklären.

Die öffentlichen Stunden des Herrn Regierungsrath Henne sind dem Lehnrechte gewidmet, bey welchem das Böhmerische Handbuch zum Grunde gelegt wird.

Das Kriegerrecht und das Wechselrecht sind Vorlesungen des Herrn Prof. Kumpel.

Den sogenannten Kleinen Struv erläutert der Herr Prof. Hebestreit; und

von der Auslegungskunst der Gesetze wird der Herr Prof. Kumpel reden.

Zu praktischen Stunden sind alle genannte Lehrer bereit. Besonders wird Herr Prof. Turin die juristische Praxis über den Nettelblatt und Herr Prof. Hebestreit den Proceß nach Engauischen Sätzen erklären.

Ein Disputatorium und Examinatorium zu veranstalten, erbietet sich der Herr Regierungsrath Senne.

Arzneygelahrheit.

Die *Methodus doctrinae medicae* wird von dem jüngern Herrn Prof. Kumpel nach dem Ludwig gelehret.

Die Anatomie ist das Fach des Herrn Prof. Baumers, welcher nebst dem Professor Herrn D. Löber, theils durch cursorische Stunden und theils durch die auf dem anatomischen Theater häufig angestellten Vergliederungen seine Zuhörer von dem Bau des menschlichen Körpers unterrichtet.

Die Osteologie erklärt Herr Prof. Kumpel über den Böhmer; und Herr D. Löber bedient sich zu eben dem Endzwecke des Meisters. Letzterer verbindet zugleich damit die Syndesmologie.

Die Pathologie ist die öffentliche Vorlesung des zeitigen Herrn Rectoris magnifici, Herrn Prof. Nunn.

Die

Die Semiotik lehrt öffentlich der Herr Prof. Kumpel. Und gleichfalls öffentlich erklärt der Herr Prof. Reichardt *Lomii observationes*. Eben derselbe lehrt auch

Die *Materiam medicam* über den Schatz. Herr D. Trommsdorf hat bisher eben diese Wissenschaft gelehrt, und er wird in seinen Bemühungen fortfahren.

Herr Prof. primarius Nunn unterrichtet seine Zuhörer in der ausübenden Heilkunst. Das *institutum clinicum*, welches unter seiner Aufsicht steht, ist besonders zu diesem Endzwecke dienlich, weil in demselben die angehenden Aerzte süglich Gelegenheit finden, die Krankheiten nicht in der Definition, sondern auf dem Bette zu sehen, mit allen ihren Abänderungen und Nuancen.

Auch wird der Herr Prof. Nunn die *medicinam legalem* erklären.

Die Regeln der Diät erzählt, prüft und erläutert Herr Prof. Kumpel.

Chirurgie wird vom Herrn Prof. Baumer über das Bassische Manuscript gelesen. Herr D. Löber erklärt sie über den Eschenbach, und zeigt zugleich an Cadavern, die auf dem anatomischen Theater liegen, die nöthigen Operationen.

Ein *Formulare* lehrt der Herr D. Trommsdorf, welcher auch über andere Theile der Medicin auf Verlangen Vorlesungen halten wird; besonders hat er der Erklärung

des dispensatorii Brandenburgici wöchentlich einige Stunden bestimmt.

Die Botanik ist eine Beschäftigung des Herrn Prof. Nonne; zur Sommerzeit geben ihm der hiesige botanische Garten und die anliegende kräuterreiche Gegend, welche er in seiner Flora Erfurtensi beschrieben hat, die besten Hülfsmittel, und er giebt sich die Mühe, seine Zuhörer selbst und öfters botanisiren zu führen. Eben derselbe

lehrt die Chymie nach dem Vogel öffentlich mit vielen Experimenten, und hat überhaupt bisher, so wie er auch künftig thun wird, den ganzen Cursus der Medicin nach und nach vorgetragen.

Zu Disputirübungen sind alle genannte Lehrer bereit.

Philosophie.

Die philosophische Encyclopädie hat bisher der Prof. Riedel nach dem Feder gelehrt; und er wird öffentlich in dieser Arbeit fortfahren.

Den ersten Theil des philosophischen Cursus erklärt Herr Prof. Erhart Grant; und den ganzen Cursus Herr Prof. Sadelich; Eben derselbe

lehrt besonders noch die Logik, und ein gleiches thun die Herren Professoren Luther und Sinnhold; ersterer über den Wolf; Herr M. Losius aber über den Darjes.

Auch wird Herr M. Losius in der Logik auf Verlangen praktische Stunden geben.

Die

Die Metaphysik lesen Herr Prof. Leslie über den
Du Hamel; Herr Prof. Baumer über den Wolf;
und Herr M. Lofius über die Kiedelschen Tabellen.

Das Natur- und Völkerrecht lehrt der Herr Prof.
Jordan über eigne Fälle. Herr Prof. Turin ge-
braucht dazu den Achenwall und Prof. Kiedel den
Grotius.

Die Moral wird von dem Herrn Rector Magnifi-
cus Nunn und dem Herrn Prof. Vogel, von beyden
öfentlich, und von dem letztern über den Zollmann
vorgetragen.

Die Politick nebst der Policy ist eine Vorlesung
des Herrn Prof. Nunn.

Zu Disputirübungen und Examinatoriis sind die
Herrn Professoren Erhart Grant und Bahrdt
bereit.

Naturlehre und Mathematik.

Die Physik lehren der Herr Rath Zesse und die
Herrn Professoren, Baumer, Kiedel und
Bernhard Grant; die ersteren über den Samber-
ger; der Prof. Kiedel in der Encyclopädie über den
Feder; und Herr Prof. Grant über den Zollmann.
Der letztere

wird auch vorzüglich der Experimentalphysik seine
Bemühungen schenken, wozu ihm die Menge von In-
strumenten, deren er sich bedienen kan, die vorzüglichste
Gelegenheit giebt.

Vorlesungen über die Cameralwissenschaften hält der Herr Prof. Hommel; und eben dieses Fach wird auch vom Herr Prof. Hadelich bearbeitet.

Die Naturgeschichte vorzutragen, erbietet sich der jüngere Herr Prof. Kumpel, welchem der ansehnliche Vorrath der Kayserlichen Akademie der Naturforscher dabey zu statten kommt.

Die reine Mathematik findet verschiedene Lehrer. Der Herr Rath Hesse erklärt den Wolfischen Auszug; Herr Prof. Bernhard Grant seine eigenen Grundsätze. Sie zu lehren, erbieteten sich auch die Herren Professoren Luther und Sinnhold. Und Herr M. Lofsius erläutert das mathematische Lehrgebäude des Herrn Gehe. Darjes.

Die angewandte Mathematik wird vom Herrn Rath Hesse öffentlich nach dem Wolf erklärt. Herr Prof. Bernhard Grant legt das Kästnerische Lehrbuch zum Grunde. Eben derselbe

lehrt auch die mathematische Geographie nach dem Maupertuis. Und

zu der Algebra erbietet Herr M. Lofsius seine Anweisung.

Historie.

Die sogenannte Universalhistorie lehrt Hr. Prof. Meusel öffentlich über den Gebauer. Eben derselbe wird auch
von der alten Geschichte privatim reden.

Die

Die Statistick erläutert der Herr Prof. Hadelich über den Büsching. Und

Die Geschichte des Deutschen Reichs erzählt öffentlich der Herr Prof. Turin nach Anleitung des Mascon.

Die Geschichte des achzehenden Jahrhunderts wird über den Hausen vom Herrn Prof. Meusel vorgetragen.

Die historische Geographie lehrt Herr Prof. Sinnhold.

Zur Diplomatiß giebt der ältere Herr Prof. Rumpel Anleitung; hingegen beschäftigt sich Herr Prof. Meusel

mit der Numismatiß

und Heraldik. Eben derselbe

wird auch die neuesten Staatsveränderungen und Begebenheiten öffentlich erzählen, oder ein sogenanntes politisches Zeitungs-Collegium lesen.

Die Vorlesungen zur gelehrten Geschichte sind schon oben angezeigt; außer solchen wird noch

die philosophische Historie vom Hrn. M. Lohius erzählt.

Philologie und schöne Wissenschaften.

Die ebräische Grammatik erklären die Herren Professoren Bohn, Hadelich und Bahrdt; der letztere nach seinem eigenen Compendio. Er verknüpft zugleich damit den Interpres und die Accentuation.

Das

Das Chaldäische, Samaritanische, Syrische, Rabbinische und Arabische wird von eben diesen Männern gelehrt, und besonders wird Herr Prof. Bohn nicht nur

die Arabische Grammatik; sondern auch, um die Regeln derselben in der Ausübung zu zeigen, Locmanns Fabeln erläutern.

Mit der Griechischen Sprache und Litteratur beschäftigen sich die Herren Professoren Zadelich und Serel. Der letztere wird

des sel. Gesners griechische Chrestomachie öffentlich vorlesen,

über die Ilias einen mündlichen Commentar geben und endlich

nach dem Lambert Bos die griechischen Alterthümer erklären.

Zur lateinischen Litteratur gehören die *Collegia stili* der Herren Professoren Vogel, Zadelich und Serel, die alle den Heineccius zum Grunde legen. Hr. Prof. Serel wird überdies Horazens Eben erläutern und vornehmlich die dichterischen Schönheiten entwickeln.

Der *Cours des belles lettres* wird von Prof. Riedel nach seinem Lehrbuche gelesen, von welchem die folgenden Theile nun gedruckt werden.

Eben derselbe wird praktische Stunden veranstalten, auch den Laokoon des Hrn. Lessings erklären und auf Verlangen Horazens Dichtkunst.

Die

Die Redekunst eignet sich Herr Prof. Herel zu, welcher auch in der Deutschen Schreibart seine Zuhörer üben wird.

Die Archäologie oder Geschichte der Kunst des Alterthums lehrt der Herr Prof. Neufel.

Anderer nützliche Kenntnisse und Künste.

Die französische Sprache lehrt Herr Prof. Simon Hold öffentlich. Diese, so wie die italiänische, englische und andere neuere Sprachen zu erlernen, findet man hier viele Gelegenheiten.

Die hiesige Reitbahn ist bekanntermaßen eine der besten auf den deutschen Akademien. Sie steht unter der Aufsicht des vorzüglich geschickten Herrn Velmann.

Der Tanzmeister, Herr Weß, unterrichtet in seiner Kunst öffentlich und privatim. Ein gleiches thut der Herr Fechtmeister Sommer in der seinigen.

Liebhaber der Musik finden hier eine Menge von Kunstverständigen, von deren Unterricht sie Nutzen ziehen können. Zur Uebung und zum Vergnügen dienen die Concerten und andere öffentliche Anstalten.



Nach dieser Anzeige muß ich noch einige andere Anstalten berühren, die keinem Freunde der Wissenschaften gleichgültig seyn können.

So hat man, zum Beispiel, für die Vermehrung der mathematischen und physischen Instrumente gesorgt und dem Herrn Professor Berns

Bernhard Grant, welcher den bisherigen schon ansehnlichen Vorrath unter seiner Aufsicht hat, zum Ankauf neuer hierher gehörigen Stücke jährlich eine gewisse Summe Geldes ausgemacht.

Die Boineburgische Bibliothek stand bisher an einem entfernten und einigermaßen unbequemen Orte. Man hat ihr einen andern in einem der vornehmsten öffentlichen Gebäude angewiesen, wo sie eine Stelle findet, die ihrer würdiger ist als die vorige und näher für diejenigen, welche Gebrauch davon machen wollen. Vielleicht wird die Bibliothek der medicinischen Facultät eben dahin verleget und in gewissem Betracht mit jener vereiniget. Der Bücherschatz der Akademie der Naturforscher wird als eine Zierde unserer Stadt beständig hier verbleiben; und auch solche, die keine Mitglieder der Akademie sind, können sich desselben bedienen.

Die hiesige medicinische Facultät hat immer den Ruhm gehabt, daß ihre Einrichtungen vollkommen und zweckmäßig sind. Auch bey der jetzigen Veränderung hat man Rücksicht auf sie genommen und sie, wo möglich, noch mehr zu vervollkommen gesucht.

Das clinische Collegium ist so eingerichtet worden, daß der junge Arzt sogleich auf die Erfahrung geführt wird und Beobachtungs-Geist lernt, der mehr werth ist, als die Spinnengewebe der Systeme.

Der

Der reiche Vorrath des Botanischen Gartens wird täglich vermehrt und viele auswärtige Freunde der Kunst tragen das ihrige dazu bey.

Man hat gesorgt, daß auf dem Anatomischen Theater, besonders im Winter, ein hinlänglicher Vorrath von Leichnamen vorhanden sey, damit auch diejenigen, welche sich bloß wegen des Zergliederungsstudii hierher begeben wollten, völlige Genugthuung finden.

In den galanten Künsten und Leibesübungen sind alle Fächer, wie man schon aus dem Verzeichniß der Lehrstunden sieht, zur Gnüge besetzt. Der Herr Stallmeister Oelmann ist durch einen neuen Gehalt noch mehr aufgemuntert worden; und man denkt darauf, in einem andern Fache noch einen geschickten und bekannnten Mann hieher zu ziehen.

Nicht allein sucht man, die Känntnisse der hier Studirenden zu erweitern; diejenigen, deren Vermögen nicht zureichend ist, sollen auch ihren Unterhalt finden, wofern man sieht, daß ihr Genie und ihr Fleis sie berechtigt, diese Wohlthat zu verlangen. Die Frengeligkeit unsers Regenten hat die Akademie in den Stand gesetzt, ein Convictorium zu errichten, in welchem jetzt schon eine große Anzahl Studirende theils umsonst, theils für einen geringen Beytrag gespeißt werden, und in welchem künftig mehrere gespeißt werden sollen, wenn sie sich durch Fleiß und Tugend dazu legitimiren. Denn nicht Ges
lehrsamkeit

Iehrsamkeit allein ist es, was in unsern Augen den Menschen schätzbar macht; gute Sitten und Tugend sind ein größeres Verdienst; und Wissenschaft in einem boshaften Kopfe ist ein zweyschneidendes Schwert in der Hand eines Rasenden.

Man hat endlich, um nichts übrig zu lassen, was von einer blühenden Universität erfordert werden dürfte, auch die Veranstaltung einer gelehrten Zeitung beliebt und mir ihre Einrichtung aufgetragen. Ich habe dieselbe schon in einer besondern Nachricht ankündigen lassen und habe also nicht nöthig, noch etwas hinzuzufügen.

Das ist von den bisherigen Veränderungen unserer Akademie eine kurze Geschichte; bald werde ich im Stande seyn, sie fortzusetzen: denn die Gnade unsers Augusts und unsers Maxens ist noch nicht erschöpft und unsere Dankbarkeit wegen der bisherigen Wohlthaten wird gränzenlos durch die Hofnung der Künftigen. Besonders bin ich höhern Orts autorisirt zu melden, daß für die Studirenden der Rechtsgelehrtheit bald eine vortheilhafte Veränderung vorgehen dürfte.

Ya 62,15

ULB Halle

3

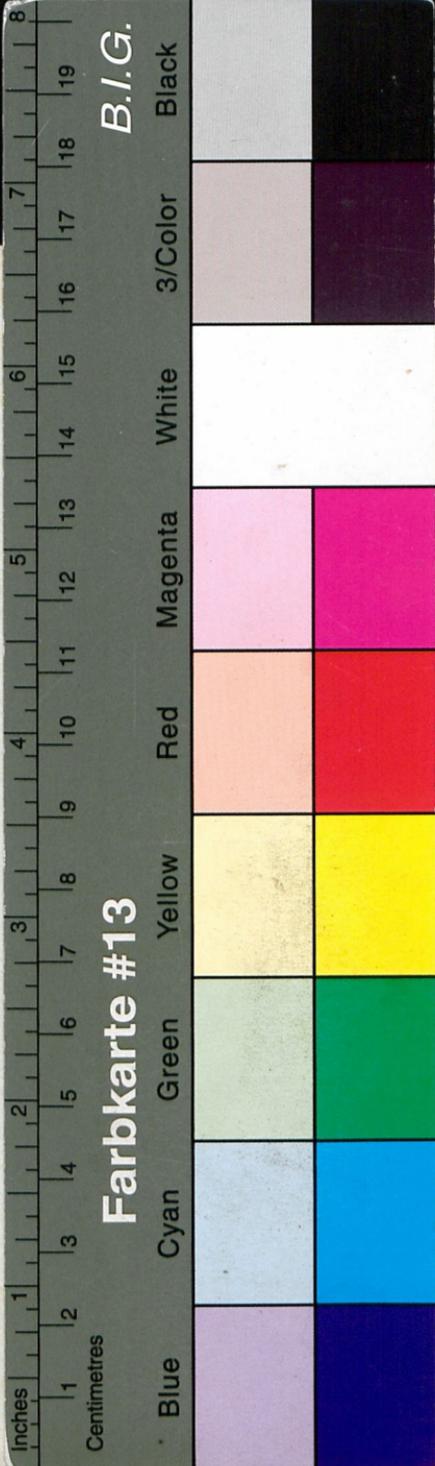
003 064 328



VD 18

M. C.





B.I.G.

Farbkarte #13

Inches
Centimetres

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

Nachricht
an
das Publicum
die
furtische Akademie
betreffend
von
Friedrich Just Kiedel.

EXSUKT

ckts und verlegt Joh. Jac. Friedr. Straube.

1768.

1768

4

